

# Erinnerungen an meine Kindheit in Eutritzsch in den 1950er Jahren

von Volker Schultze

Teil 11

## Einkaufen in Eutritzsch

In Eutritzsch bestand in den 1950er Jahren ein vielseitiges Einzelhandelsnetz. Neben den Magistralen Delitzscher Straße und Wittenberger Straße, die den Hauptteil der kleinen, meist inhabergeführten Geschäfte auswiesen, waren viele kleine Geschäfte auch in den Nebenstraßen angesiedelt. Mit dem wachsenden Anteil staatlicher Läden der HO und des HO-Kommissionshandels und des genossenschaftlichen Handels (Konsum) sowie der Schließung von Geschäften aus wirtschaftlichen und Altersgründen, veränderte sich in den Folgejahren die Einzelhandelsstruktur ständig. Das Warenangebot entsprach der damaligen Lage. Viele Artikel konnten von den Geschäften nicht frei im Großhandel geordert werden, sondern waren kontingentiert. Über Zusatzinitiativen außerhalb des Großhandels direkt bei Kleinproduzenten gelang es einigen trotzdem, ihr Angebot aufzustocken.

Der Verkauf der Waren in den Einzelhandelseinrichtungen erfolgte ausschließlich über die Ladentheke an die Kundschaft. Die Kassierung wurde über Registrierkassen mit Kassenbon oder über handgeschriebene Kassenzettel, mit dem Wechselgeld in der Schublade der Ladentheke, vorgenommen.

In Eutritzsch gab es mehr als 20 Lebensmittelgeschäfte, davon mindestens 8 in der Delitzscher Straße. Die größten waren Machner in der Delitzscher Straße 55 (inzwischen abgerissen) und Lohmann in der Delitzscher Straße 49 (jetzt Solarstudio und Deutsche Bank). Das Geschäft von Machner, als staatlicher Handel durch die HO weiterge-



**Lebensmittelgeschäft Machner, Delitzscher Straße 55, 1966**

führt, wurde durch sie auf Teilselbstbedienung umgestellt und zur ersten und einzigen Spätverkaufsstelle in Eutritzsch gemacht. Lohmanns hatten für die damalige Zeit ein gutes Gemüseangebot. Weitere Lebensmittelgeschäfte in der Delitzscher Straße waren z. B. Heeg – Delitzscher Str. 36, Rust –



**Lebensmittelgeschäft Lohmann, Delitzscher Straße 49, 1965**

Delitzscher Str. 66, unweit davon Bahndorf, Meißgeier in der Delitzscher Str. 158, Kücklich in der Delitzscher Str. 160 (bis 1953, jetzt Krieger Optik).

In vielen Nebenstraßen in Eutritzsch befanden sich ebenfalls Lebensmittelgeschäfte. Beispiele dafür: Striegan und Antusch – Schönefelder Str. 2 und 4 (inzwischen abgerissen), Wießner – Magdalenenstraße 30, Wuttig – Hamburger Str. 41, Heer – Heinickestraße 9, Bley – Kunadstraße 5, Schütze – Petzcher Straße 23, Samulewitz – Salzmannstraße 11, Titzsch – Wittenberger Straße 69 und Mehliß – Schiebstraße 16. Ein größeres Geschäft war auch die Konsumverkaufsstelle Wittenberger Straße 56/ Ecke Heinickestraße, (heute Imbissgaststätte). Ausschließlich Süßwaren wurden bei Rabe in der Wittenberger Straße (neben der Turnhalle) verkauft.

Obst- und Gemüse erhielt man vor allem aber bei Steudte in der Schiebstraße, bei Kindervater in einer Toreinfahrt in der Katzbachstraße 37 (jetzt Haferkornstraße), später dann in ihrem Ladengeschäft in der Wilhelminenstraße und bei den Straßenhändlern Thärichen in der Schönefelder Straße/Ecke Delitzscher Straße und Teichert mit seiner Verkäuferin Frau Wunderwald mit dem Standort Delitzscher Straße (heutiges ALDI-Gelände) bzw. Eutritzscher Markt, der seine Ware täglich mit dem Pferdegespann aus der Leipziger Großmarkthalle (Kohlra- bizirkus) holte.

Milch holte ich immer bei Herrn Seiferth in der Wittenberger Straße 75. Die Milch wurde in mitgebrachte Milchkanen abgefüllt. Zu der Zeit, wo man Milch nur auf Milchmarken bekam, holten wir uns zusätzlich noch Molke, die man ohne Marken erhielt. Milch gab es aber auch bei Töpfer in der Kunadstraße und bei Böhme in der Magdalenenstraße 23. Bei Böhmes konnte man auch vom Frühjahr bis zum Herbst viele Sorten



**Obst und Gemüse Steudte und Böhme Eis in der Schiebstraße, 1960er Jahre**

leckeres Eis für 10 Pfennig die Kugel im Eckladen Magdalenenstraße/Schiebstraße kaufen.

Mindestens 10 Bäckereien bzw. Feinbäcker und Konditoreien gab es in Eutritzsch. Davon in der Delitzscher Straße 46 die Bäckerei Riedel, in der Delitzscher Straße 150 die Bäckerei Liebers und in der Delitzscher Straße 164 die Bäckerei Voigt. Brot aus der Großbäckerei Pätz, mit dem Sitz in der Schönefelder Straße 6, konnte man im dazugehörigen Ladengeschäft in der Delitzscher Straße, unweit der Schönefelder Straße kaufen. Das 3-Pfund-Brot kostete 78 Pfennig, das 2-Pfund-Brot 52 Pfennig und das Brötchen 5 Pfennig. Gern gekauft wurden



**Bäckerei Riedel, Delitzscher Straße 46, 1966**

auch Hörnchen und Mundbrötchen sowie Kuchenbrot (kastenförmiges Weißbrot mit wenigen Rosinen). Viel besucht waren auch die Bäckereien Weiland (später Stohl) in der Gedikestraße 26, die Feinbäckerei und Konditorei Deistler in der Theresienstraße 57, die Feinbäckerei Heinrich in der Schiebstraße 26 und die Bäckerei Schreiber in der Schönefelder Straße 57. Im Adressbuch von 1949 werden noch die Bäckereien Altmann – Hamburger Straße 37, Köhler – Wilhelminenstraße 14 und Notzon – Magdalenenstraße 13 erwähnt. *(wird fortgesetzt)*

*Bildquelle: Alle Fotos stammen aus dem Privatarchiv Grundmann.*